

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 80.

Sonnabend den 4. Oktober 1902.

12. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig. Der Freihand-Schützenklub „Röbenthal“ hielt am 28. und 29. September im hiesigen Schützenhause sein diesjähriges großes Preischießen ab. Es beteiligten sich daran 27 Schützen. Als Sieger gingen aus demselben hervor (geschossen wurde auf Weislerscheibe mit 20 Ringen):

1. mit 36 Ringen, Arth. Hausching-Kamenz,
2. „ 35 „ Bernh. Pegold-Bretinig,
3. „ 35 „ Alfr. Hans-Zittau,
4. „ 32 „ Carl Graf-Pirna.

- I. Feilscheibe „aufgelegt“ (2 Schuß).
1. mit 36 Ringen, Aug. Hausching-Kamenz,
2. „ 36 „ Bernh. Pegold-Bretinig,
3. „ 35 „ Carl Graf-Pirna,
4. „ 34 „ Alfr. Hans-Zittau.

- II. Glücksscheibe „freihändig“ (5 Schuß).
1. mit 86 Ringen, Bernh. Pegold-Bretinig,
2. „ 81 „ Alfr. Hans-Zittau,
3. „ 73 „ Carl Graf-Pirna,
4. „ 71 „ Paul Klotzsche-Nadeberg.

- IV. Glücksscheibe „aufgelegt“ (5 Schuß).
1. mit 95 Ringen, Robert Seifert-Bretinig,
2. „ 91 „ Alfr. Hans-Zittau,
3. „ 90 „ Mag. Schmöle-Bretinig,
4. „ 88 „ Paul Klotzsche-Nadeberg.

- V. Weislerscheibe „freihändig“ (15 Schuß).
1. mit 238 Ringen, Bernh. Pegold-Bretinig,
2. „ 229 „ Paul Klotzsche-Nadeberg,
3. „ 227 „ Alfr. Hans-Zittau,
4. „ 191 „ Paul Seifert-Bretinig,
5. „ 185 „ A. Ritsche-Großröhrsdorf.

- VI. Weislerscheibe „aufgelegt“ (15 Schuß).
1. mit 256 Ringen, Arth. Hausching-Kamenz,
2. „ 256 „ Bernh. Pegold-Bretinig,
3. „ 254 „ Aug. Hausching-Kamenz,
4. „ 253 „ Alfr. Hans-Zittau,
5. „ 252 „ Paul Seifert-Bretinig.

- VII. Meister-Preislagen „freihändig“ (3 Schuß).
1. mit 53 Ringen, Bernh. Pegold-Bretinig,
2. „ 50 „ A. Ritsche-Großröhrsdorf,
3. „ 50 „ Alfr. Hans-Zittau,
4. „ 50 „ Paul Klotzsche-Nadeberg,
5. „ 47 „ Paul Seifert-Bretinig,
6. „ 44 „ Carl Graf-Pirna.

- VIII. Meister-Preislagen „aufgelegt“ (3 Schuß).
1. mit 58 Ringen, Aug. Hausching-Kamenz,
2. „ 57 „ Arth. Hausching-Kamenz,
3. „ 56 „ Paul Seifert-Bretinig,
4. „ 56 „ Bernh. Pegold-Bretinig,
5. „ 56 „ Robert Seifert-Bretinig,
6. „ 55 „ Hugo Frißche-Leipzig.

- IX. Punkt-Preisliste „freihändig“ (20 Schuß). (Scheibe zählt nur 1 und 2 Punkte).
1. mit 31 Punkten, Bernh. Pegold-Bretinig,
2. „ 24 „ Alfr. Hans-Zittau,
3. „ 19 „ Paul Seifert-Bretinig.

- X. Punkt-Preislisten „aufgelegt“ (20 Schuß). (Scheibe wie unter IX.)
1. mit 37 Punkten, Alfr. Hans-Zittau,
2. „ 37 „ Bernh. Pegold-Bretinig,
3. „ 36 „ Aug. Hausching-Kamenz.

Bretinig. Seit einiger Zeit sind von Chemnitz aus Nachbildungen von Marken zu 10 Pf. in den Verkehr gebracht worden. Die ziemlich geschickt gefertigten Fälschstücke zeigen nachstehende Merkmale: 1. Die Farbe ist dunkler (etwas schmutzig rot) mit einem ganz geringen Stich ins Violette. 2. Die Schattentöne am Hals der Germania sind nicht nach unten geschweift, sondern genau waagrecht. 3. Der linke untere Teil des Halses der Germania oberhalb des Brustharnischs

— vom Beschauer aus — ist bei den echten Marken nahezu weiß, bei den gefälschten hat er dieselbe Schattierung wie das ganze Brustbild. 4. Der äußerste Rand des vom Nacken auf die Schulter herabwallenden Haars ist nicht, wie bei den echten Marken, eine scharf abgegrenzte Wellenlinie, sondern läuft mehr in eine gerade Linie aus. 5. Die beiden Zahlen „10“ sind größer und verschwommener. 6. Das ganze Bild erscheint weniger scharf infolge der dunkleren Schattierung als bei den echten Marken.

Am 1. Oktober trat § 21 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 in Kraft. Danach dürfen bei gewerbmäßiger Zubereitung von Fleisch folgende Stoffe fernerhin nicht mehr angewendet werden: Boräure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali- und Erbkalk-Hydroxyde und Karbonate, schweflige Säure und deren Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, chlorwasserige Salze. Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art. Auch das Hinzufügen von Präservanz zum Hackfleisch und zur Wurst ist verboten und strafbar.

Horn. Am Montag Nachmittag ging ein im Hofe des Gasthofs zur König Albert-Eiche vor einem mit Dünger beladenen Wagen gespanntes Pferd durch. Der Wirtschaftsbesitzer Dürrlich, welcher gerade dazu kam, versuchte das Tier anzuhalten, kam dabei aber so unglücklich zum Fall, daß der Wagen über ihn hinwegging und ihn leider schwer verletzte.

Kamenz. Se. Majestät der König hat den zeitlichen Bezirksassessor bei der hiesigen Amtshauptmannschaft, v. Rostitz-Wallwitz, zum Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Berlin unter Verleihung des Titels und Ranges eines solchen ernannt.

Meißen. Eine Todesanzeige, welche der Verstorbene kurz vor seinem Ableben selbst geschrieben hat, erhielt der hiesige Thalbadpächter Schwarz. Der Inhalt des Schreibens ist wörtlich folgender: „R. S. Pflegeanstalt, Hubertusberg. Lieber Freund, meinen besten, herzlichsten Gruß. Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, mich den . . . von dieser Welt abzurufen, so bitte ich um stillen, herzlichsten, ehrenwertes Andenken. Mit aller Hochachtung meinen herzlichsten Gruß Gottfried Leberecht Möbius.“ Von der Verwaltung der Königlich Sächsischen Landesanstalt ist auf der Rückseite des Briefes bekräftigt, daß der am 26. September verstorbene Möbius aus Roitzschen diesen Brief kurz vor seinem Tode selbst geschrieben hat. Die Adresse auf dem schwarzumrandeten Couvert ist ebenfalls von dem Verstorbenen eigenhändig geschrieben.

Auf der Rückkehr von der Jagd verunglückt ist in Ruhland der Weinhandler Schönert aus Dresden. Derselbe wollte am Sonntag Abend den nach Dresden gehenden Zug benutzen. Herr Schönert begab sich in das Coupee des diensthabenden Schaffners, damit er seinen Jagdhund, welchen er an der Leine führte, mit hineinnehmen konnte. Pötzlich krachte ein Schuß — Sch. war mit der geladenen Flinte angestoßen. Das Geschöß ging ihm in die Kinnlade, zum Kopfe hinaus und bei dem im Coupee mitfahrenden Schaffner hart an dem Nacken vorbei. Auf der Station Ruhland trug man Herrn Sch. besinnungslos hinaus, um den schwer Verletzten nach Dres-

den zu überführen. Der herbeigeholte Arzt konstatierte jedoch den inzwischen eingetretenen Tod.

Bei den Ausschachtungsarbeiten zur Schleusenregulierung auf einem Plage in Dippoldiswalde wurde etwa 1 Meter unter dem jetzigen Straßenniveau ein zweites Straßenniveau gefunden. Aus dem verschiedenfarbigen Füllmaterial konnte man erkennen, daß die Auffüllung zu verschiedenen Zeiten vor sich gegangen war. Jedenfalls ist dies vor sehr langer Zeit, und bestimmt vor dem Jahre 1826, in welchem die Stadt von einem furchtbaren Brande heimgesucht wurde, geschehen.

Ein Unfall ereignete sich am Sonntag Mittag auf dem Marktplatz in Zittau. Der etwa 9 jährige Sohn des Kupferschmiedes Seidenhwanz hatte sich hinten an eine im Fahren begriffene Droschke gehalten. Dies mußte der Knabe schwer büßen, denn bei dem Versuche, sich aufzuschwingen, geriet er mit dem rechten Beine in das Rad und wurde mit dem ganzen Körper förmlich in dieses hineingezogen. Obgleich der Kutscher, durch die Schmerzensrufe des Knaben aufmerksam gemacht, gleich anhielt, war das Unglück schon geschehen. Mit zweimal gebrochenem Beine wurde der Knabe aufgehoben und nach Anlegung des ersten Verbandes auf ärztliche Anordnung sogleich nach einer Klinik gebracht.

Sebnitz. Am Mittwoch Vormittag halb elf Uhr sollte auf der Hofstraße in Sebnitz ein Begräbnis stattfinden. Alle Ceremonien waren bereits erledigt, ein zahlreiches Grableite hatte auf den Abgang des Konduktes, aber von Minute zu Minute vergeblich, man hatte vergeblich, die Träger zu bestellen. Nachdem in aller Eile dieselben beschafft worden waren, konnte der Verstorbene um 12 Uhr zur ewigen Ruhe gebettet werden.

Ein blutiges Schredrama hat sich am Sonntag Abend in Strahwalde bei Herrnhut abgespielt. Weil er Beweise für die Untreue seiner Frau zu haben glaubte, hat der 28-jährige Cigarrenarbeiter Hermann Neumann durch zwei Revolvergeschosse seine Frau zu töten versucht und dann sich selbst erschossen. Den Revolver hat Neumann erst am Nachmittag in Böbau gekauft. Die beiden Schüsse, die der Thäter, ein sonst ruhiger Mensch, auf seine 26 Jahre alte Frau abgab, drangen derselben in die Brust. Das Korsett scheint aber die Kraft der Geschosse gemildert zu haben, denn die Frau konnte noch Hilfe herbeiholen und sich in Begleitung anderer Personen zum Arzt begeben. Der Mann wurde später von Hausbewohnern mit einem Schuß in der Brust tot in der Stube liegend aufgefunden. Neumann scheint die That schon seit langer Zeit geplant zu haben, da er öfter geäußert hatte, erst werde er seine Frau und dann sich selbst umbringen. Das Neumann'sche Ehepaar besitzt zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, im Alter von 2 bezw. 4 Jahren. Die Verletzungen der Frau sollen nicht lebensgefährlich sein.

Aus Eifersucht suchte am Dienstag Vormittag in Borort Schönewitz der Bergarbeiter Karl Gottfried Schubert seine Frau zu erschließen. Eine Kugel drang der Frau in den Kopf, eine andere verletzte sie an einer Hand. Die zum Glück nicht lebensgefährlich Verwundete wurde in's königliche Krankenhaus geschafft. Der Thäter brachte

sich nach der That mehrere Schüsse bei und war sofort tot.

Bei der am Mittwoch begonnenen Ziehung der Zittauer Ausstellungs-Lotterie ist auch sofort der Hauptgewinn gezogen worden. Derselbe fiel auf die Los-Nummer 48967. Der glückliche Gewinner erhält eine hochgelegene Wohnungs-Einrichtung im Werte von 10,000 Mark.

Billigen Gänsebraten gab es dieser Tage in Großbothen bei Leipzig. Ein Bahnwagen Gänse war von der russischen Grenze eingetroffen. Der Adressat hatte aber die Annahme verweigert, weil der Gesundheitszustand der Tiere, der jedenfalls durch eine enge Verladung gelitten hatte, ihn nicht befriedigte. Es gab ein Hin- und Herschreiben, das damit endete, daß die Tiere samt und sonders abgestochen wurden, denn die Rücksendung hätte sich nicht gelohnt. Die geschlachteten Gänse wurden Stück für Stück für 50 Pf. verkauft, und es gab alsbald ein gewaltiges Ueberangebot im Gänsehandel, das selbst dadurch nur unwesentlich gelindert worden sein soll, daß ein paar Hundert nach Leipzig abgehoben wurden. Leider wegen die so schöne ums Leben gekommenen Gänse nur 4 bis 5 Pfund, so daß kaum Jemand ihren Braten als „gute Gabe Gottes“ gepriesen haben wird.

Ein frecher Einbruch ist am Montag Nachmittag in Abwesenheit der Bewohner in einer herrschaftlichen Wohnung in Leipzig verübt worden, wobei den Dieben Schmucksachen im Werte von annähernd 3000 Mark in die Hände fielen. U. A. haben die Diebe eine wertvolle goldene Damenuhr, auf deren Deckel sich ein hochgefaßter Brillant befindet, sowie eine goldene kleingliedrige Halskette, mit 13 Goldstäbchen, an denen Brillanten hängen, die nach der Mitte zu sich vergrößern, entwendet.

Die Besitzer tollwutkranker Tiere (Hunde, Katzen etc.) werden in Zukunft mit einem neuen Faktor zu rechnen haben. In Schlesien ist nämlich ein Gutsbesitzer, dessen tollwütig gewordener Hund ein Mädchen gebissen hatte, gerichtlich verurteilt worden, allen daraus entstandenen Schäden und Kurkosten u. s. w. zu tragen. Der Schadenersatzanspruch stützte sich auf § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. 19. p. Tr.: Mitfeier des Michaelisfestes. Beginn des Gottesdienstes um 9 Uhr.
— Verteilung des Kircharmengeldes.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Dom. 19. p. Tr. früh 8 Uhr: Beichte. Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 2 Uhr: Missionsstunde.

Getauft: Hedwig Elisabeth, T. des Hausbesitzers und Cigarrenfabrikanten Friedrich Wilhelm Haupe in Nr. 225 b.

Kirchennachricht von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Paul Arthur, S. d. Geschäftsgeh. Paul Albin Ritsche 97. — Außerdem 2 unehel. Mädchen.

Als gestorben wurden eingetragen: Albert Guido Friedrich, Fabrikarb., Chemnitz, 337, 39 J. 5 M. 25 T. alt. — Hulda Emilie geb. Lau, Ehefrau d. Fabrikarb. Otto Robert Hennig 260 b, 30 J. 6 M. 27 T. alt. Von obigen Eltern ein totgeb. Mädchen — Alfred Arthur, S. d. Musikers Alfred Karl Friedrich Wackstein 260 g, 3 M. 27 T. alt.